

Anspruch und Wirklichkeit - Parität?

Liebe Leser*in,

vor über hundert Jahren schrieb Hedwig Dohm:

„Ich liebe dich, alte Frau.

Ich möchte, dass die alte Frau sich weiß kleide. Ich meine, ihr gebührt die Farbe, die dem Licht verwandt ist. Etwas Priesterliches, Erdentrücktes, Lichtsuchendes möchte ich an ihr sehen. Man sagt, dass die alte Frau den Spott herausfordert, wenn sie Dinge tut, die ihrem Alter nicht angemessen sind. Nicht angemessen sind oder nicht für angemessen gelten? Dieser Unterschied ist wichtig. ...

... Tu, was dir Freude ist, soweit deine Geistes- und Körperkräfte reichen. Gerade, weil du nicht mehr lange Zeit vor dir hast, schöpfe jede Minute aus. Spotte des Spottes, mit dem man dich einschüchtern, dir die Türen zur Freude sperren will. Das Recht zu leben hat das Kind wie die Greisin. Werde immerhin alt für die anderen: nicht aber für dich.

Was habt ihr Alten denn nach der Gesellschaft – die längst über euch hinweggegangen ist – zu fragen? Wer von der Gesellschaft nichts mehr will, hat nichts mehr von ihr zu fürchten. Das Grab gönnt jeder uns. Duckmäuser ihr! Was horcht ihr noch immer auf Beifall und Zischen dieser Gesellschaft? – Wenn ihr Lust und Kraft dazu habt, so radelt, reitet, schwimmt, entdeckt auf Reisen neue Schönheiten, neue Welten. Lasst euer weißes Haar, wenn ihr es habt und es euch bequem ist, frei um das Haupt wallen. Mischt euch unter die Lernenden. Beinahe kommt es mir lächerlich vor, dass ihr euch schämt, noch nach Wissen zu trachten, als wäre das Absterben ein lieblich ernstes Geschäft, das zu hemmen indezent wäre. Klagst du, Alte, dass die Menschen nichts mehr von dir wissen wollen? Man hat dich die Zaubersprüche nicht gelehrt, mit denen man die Schätze des Geistes hebt? – Ja, das ist's.

Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen; aber gegen den zu frühen Tod des Weibes sind viele Kräutlein gewachsen. Das kräftigste heißt: bedingungslose Emanzipation der Frau – und damit die Erlösung von dem brutalen Aberglauben, dass ihr Daseinsrecht nur auf ihrem Geschlecht beruhe. Gebt der Frau einen reicheren



Lebensinhalt, einen Beruf. Untätigkeit ist der Schlaftrunk, den man dir, alte Frau, reicht. Trink ihn nicht! Sei etwas! Schaffen ist Freude. Und Freude ist fast Jugend.“

Hedwig Dohm starb am 1. Juni 1919. Ein bewegtes Leben hatte sie. Sie ist eine der Wegbereiterinnen des Frauenwahlrechts, das 2018 sein hundertjähriges Bestehen in Deutschland feierte.

Sie ist eine Vorkämpferin.

„Menschenrechte haben kein Geschlecht“ – ein Zitat, das heute noch eine Bedeutung hat, wenn frau weltweit die Entrechtung der Frauen in den Blick nimmt. Der Deutsche Frauenrat (www.frauenrat.de) setzt sich wieder für die Rechte der Frauen ein. Es geht um die Parität in den Parlamenten, eine Initiative, die parteiübergreifend an Kraft gewinnt. Das Wahlrechtssystem steht sowieso zur Überarbeitung an. Warum soll es dann nicht gleich die Parität berücksichtigen? Der deutsche Frauenrat konnte alle Frauen der Parteien im Bundestag (außer der AfD) für dieses Anliegen gewinnen und es wird eine Bundestagskommission zur Bearbeitung dieser Forderung eingesetzt. Das Brandenburgische Länderparlament ist hier schon vorausgegangen. Warum ist das für die Soziale Arbeit wichtig? Soziale Arbeit wird immer noch überwiegend von Frauen ausgeführt. Die Rahmenbedingungen Beruf und Familienanliegen stehen immer noch hinten an. Parität verändert die Arbeit der Parlamente. Mehr dazu unter: [#frauenindieparlamente](https://twitter.com/frauenindieparlamente). Der DBSH unterstützt diese Initiative aktiv. Seit diesem Jahr gibt es eine eigene Frauenvertretung im DBSH – Franziska Liegl und ich sind derzeit die Ansprechpartnerinnen – erreichbar für Diskussion und Gespräch unter frauen@dbsh.de.

Viel Freude mit dieser Ausgabe des Forum Sozial!

Gabriele Stark-Angermeier

GABRIELE STARK-ANGERMEIER